

No. 117. Donnerstag den 22. Mai 1834.

Oesterreich.

Wien, vom 16. Mai. (Privatmitth.) — Vorgestern haben sich auch JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin und Se. K. Hoh. der Erzherzog Franz Carl mit Gemahlin nach dem Lustschloß von Schönbrunn begeben. — Gestern feierte unser verehrter Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürst v. Metternich seinen 61sten Geburtstag. Aus diesem Anlaß hatte die Frau Fürstin ein, durch die anmuthigsten Unterhaltungen gewürztes, Fest veranstaltet, welches — ganz im Geheimen vorbereitet — durch die sinnreichste Anlage und die pompöse Ausführung den Gefeierten und die vielen hohen Gäste gleich angenehm überraschte. Unter den Geladenen waren mehrere jetzt hier anwesende Fürstliche Personen, als: der Prinz Wasa, der Landgraf von Hessen-Homburg, der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der Prinz Alexander von Würtemberg, der Prinz Woldemar von Anhalt-Dessau, der Fürst von Waldburg-Zeil-Wurzach, Fürst Lichtenstein, Fürst Windisch-Grätz, Fürst Schönburg rc., die Deutschen Conferenz-Minister, das ganze diplomatische Corps und der hiesige hohe Adel begriffen. — Aus Konstantinopel melden Briefe vom 29sten v. Mts. daß die Vermählung der Sultanin Salyha (von einer zweiten Sultanin schweigen die mit letzter so wie die mit vorletzter Post gekommenen Briefe gänzlich) bis auf den Monat September d. J. verschoben seyn solle, welche Angabe dadurch alle Wahrscheinlichkeit erhält, daß ansehnliche, von Konstantinopler Handels-Häusern hier gemachte, vermuthlich zur Vermählungsfeier bestimmte, Bestellungen in Goldflitter- und andern Schmuckwaaren auf zwei- und drittehalbmonatliche Lieferung lauten. — Der Königl. Griechische Gesandte Zographo ist endlich von der Pforte durch ihren ersten Dragoman, der ihm zugleich die in Blumen und süßen Früchten bestehenden üblichen Geschenke überbrachte, begrüßt und zur ersten Audienz beim Groß-Vezier eingeladen worden, welcher nun unverweilt auch die Audienz beim Sultan folgen wird. — Die zur Blokade von Samos bestimmte Flottille war im Begriff nach dieser Insel abzugehen. — An unserer Börse werden von dem neuen Lotterie-Anleben fortwährend Käufe, und zwar da die Verschreibungen noch nicht erschienen sind, auf künftige Lieferung gemacht; gestern bezahlte man diese mit 113, heute mit 114 pCt.

Innsbruck, vom 6. Mai. — Gestern fand in Anwesenheit der versammelten Stände, der Civil- und Militair-Autoritäten dieser Hauptstadt, der drei Schwiegersöhne des Verewigten und seines nahen Verwandten und Kampfgenossen, Johann Hofer's, Schloßhauptmanns von Tyrol, und einer theilnehmenden Volksmenge die feierliche Enthüllung des dem Helden Andreas Hofer geweihten Denkmals in der hiesigen Schloßkirche statt. Die Wittwe des Gefeierten und dessen beiden Töchter waren wegen Unpäßlichkeit, und um sich bei einer solchen Erinnerungsfeier nicht erneuten Schmerzgefühlen auszusetzen, nicht erschienen. Bei der erhabenen Feier hielt der Fürstbischof von Brixen eine ergreifende Rede und ein Todtenamt, wobei Mozarts Requiem aufgeführt wurde.

Deutschland.

Dresden, vom 11. Mai. — In schönerem Blüthenschmucke hat unser Elbthal lange nicht geprangt. Weder Raupen- noch Maikäferfraß vermindert die üppige Blüthen- und Blätterfülle. Auch der Weinstock zeigt die schönsten Hoffnungen. Alles eilt aus der dumpfigen

Stadt in die Garten- und Weinbergswohnungen und überläßt gern und um billigen Miethzins Fremden, die sich auf Monate hier ansiedeln, um die am 26sten d. M. zu eröffnende Struvesche Trinkanstalt zu benützen, und neben dem anlockenden Naturgenuß auch unsere Kunstschätze und öffentliche Sammlungen mit Muße beschauen wollen, die Benutzung eines Theils seiner Stadtwohnung. Die Bequemlichkeit, auf der Brühlschen Terrasse zu speisen und Erfrischungen zu genießen, hat in diesem Jahre noch zugenommen. Schwerlich giebt es im nördlichen Deutschland irgendwo eine anmuthigere Restauration. — Jetzt erst kann man alle unsere Gallerien, Kunst- und Naturaliensammlungen öffentlich nennen. Denn — das grüne Gewölbe ausgenommen — dessen Inhalt und Anordnung eine ganz unentgeltliche und unbeaufsichtigte Veröffentlichung unmöglich macht, dessen Zutrittspreis aber aufs Billigste angesetzt ist, und das Königl. Münzkabinet nicht einbegriffen, dessen Beschauung nothwendig von einer besondern Besprechung und Uebereinkunft mit dem Inspector desselben, dem Hofrath Hase, abhängig seyn muß, ist keine Sammlung weiter, die nicht wöchentlich zu gewissen Tagen und Stunden entweder allen Besuchenden ohne Unterschied, oder einer gewissen Zahl von Personen nach vorher vertheilten Karten ganz unentgeltlich geöffnet würde. Eine von dem wohlwollenden Chef aller dieser Anstalten unterzeichnete, gedruckte Bekanntmachung, welche nicht nur in dem hiesigen Anzeiger abgedruckt wurde, sondern auch in allen Sammlungen selbst und in allen Gasthöfen angeschlagen werden soll, belehrt besonders den Fremden, der bisher oft von der Willkür der Lohnbedienten abhing, über die Einlaßstunden, die dabei zu brauchenden gedruckten Verzeichnisse und über alle zur Erhaltung des Zutritts zu erfüllende Bedingungen. Die freudigste Anerkennung verdient besonders der Umstand, daß in diesem Sommerhalbjahre die Museen und Sammlungen nicht wie bisher schon zu Michaeli, wo doch gerade noch der größte Fremdenzufluß ist, geschlossen werden, sondern bis Ende Octobers offen bleiben sollen, wo bei den langen Abenden insbesondere auch die Beschauung der beiden Antikenmuseen mit der Fackel, die unter gehöriger Anmeldung und Vorsicht zu bewerkstelligen ist, vielen Liebhabern sehr willkommen seyn dürfte. Der liberalste Gebrauch findet bei der berühmten Gemäldegallerie statt, wo zwei Tage in der Woche ganz frei sind und in vier andern Tagen täglich 50 Freibillets ausgegeben werden. Auch ist dort nunmehr der von dem Inspector und Professor Matthäi neu gefertigte, vielfach interessante Katalog der innern, umgestellten Gallerie in der Gallerie selbst zu erkaufen, und alles mühsame Nachsuchen nach den Nummern im alten Kataloge fällt weg. Das in prachtvoll geordneten Gallerien und Sälen ganz neu eingerichtete historische Museum im Zwinger wird gegen Einlaßkarten, die vor 8 Uhr in der Gallerie selbst ertheilt werden, zweimal jede Woche, Montags und Donnerstags von 8 — 12 Uhr Vormittags, geöffnet werden. Unstreitig wird diese Sammlung sich einer vorzüglichen Gunst der Fremden zu erfreuen haben. Für den Haushalt unserer alten Fürsten, für die Geschichte der Feuerwaffen (zu welcher ganz neue Beiträge aus dem großen Zeughause geliefert wurden) und der Turniere findet die historische Forschung, für die Glasmaler-, Drechsler- und Holzschnitzkunst und damascirte Arbeit der Kunstliebhaber hier volle Befriedigung. Se. Majestät der König geruhte vorigen Freitag diese mit nicht unbedeutendem Kostenaufwande hergestellte Sammlung sich von dem Herrn Staatsminister v. Lindenau zeigen zu lassen und äußerte seine höchste Zufriedenheit darüber.

Schweiz.

Bern, vom 9. Mai. — In der Sitzung des großen Rathes vom 6ten d. M. wurde ein Vortrag und Antrag des Regierungsrathes in Bezug auf die politischen Flüchtlinge verlesen, welcher, nachdem er die Angelegenheit dieser Flüchtlinge, den Savoyer-Zug, die darauf erfolgten Unterhandlungen mit Waadt und Genf, mit Frankreich u. s. w. bis jetzt gedrängt historisch zusammengestellt, wesentlich dahin geht, daß der große Rath, in Betracht der von 20½ Kantonen geforderten Entfernung der Flüchtlinge, welche an dem Savoyer-Zug Theil genommen haben, und in Betracht des zu erhaltenden guten Einverständnisses mit den übrigen Ständen der Eidgenossenschaft erkennt, daß diese politischen Flüchtlinge, welche an dem Savoyer-Zug Theil genommen haben, nicht mehr im Kanton Bern geduldet, sondern unverzüglich fortgewiesen werden sollen, da dieser Zug als eine Neutralitäts-Verletzung der Schweiz zu betrachten sey. Schultheiß Tscharner erstattet nun noch mündlichen Rapport und erwähnte unter Anderem, daß die Zahl der jetzt noch im Kanton befindlichen Flüchtlinge, welche an dem Savoyer-Zuge Theil genommen haben, sich bloß noch auf 80 belaufe. Er bemerkt, daß zwar beide extreme Parteien ihren Tadel über einen solchen Beschluß auszusprechen nicht ermangeln werden, indem die eine behaupten werde, Bern weiche von dem Wege der Liberalität ab, und jetzt, wo es zum Abschlusse komme, gebe Bern den eingelangten Nothen, Zumuthungen u. s. w. nach, während die andere Partei, welche in dieser Polen-Angelegenheit einen günstigen Punkt zum Umsturze der neuen Ordnung der Dinge erblickt, sich zwar öffentlich darüber lustig machen, indessen im Geheimen doch bedauern werde, daß dieser Vorwand und Zankapfel entfernt sey. Dadurch müsse man sich aber nicht irre machen lassen, sondern das Volk sowohl als die ganze Eidgenossenschaft werde diesem Beschlusse ihren Beifall zollen, und das jetzt gegen äußere Zumuthungen so nöthige Einverständniß mit den übrigen Mitständen werde dadurch erhalten und um so mehr

befestigt werden. Dieser Beschluß gehe übrigens die andern Polnischen Flüchtlinge nichts an, und andere seyen nicht da, und wenn der Vorort in seinem Schreiben schon Deutscher, Italienischer 2c. Flüchtlinge erwähne, so erkläre er hier öffentlich, daß der Regierungsrath keine Notiz habe oder erhalten habe von solchen Deutschen und Italienischen Flüchtlingen. Altschultheiß v. Lerber, Schultheiß Tscharner, Fellenberg, Romang, Mai, Altlandammann Simon, Regierungs-Statthalter Müller, Joneli, Regierungsrath Jaggi und Kohler, Landammann Meßmer, Watt und Andere stimmten dem Antrage des Regierungsrathes vollkommen bei und waren der Ansicht, daß wir durch die längere Duldung dieser Flüchtlinge, welche durch ihr unsinniges Benehmen ihr Asyl mißbraucht hätten, uns den größten Unannehmlichkeiten aller Art aussetzen und in die größte Verlegenheit stürzen würden. Das Betragen dieser Flüchtlinge, worüber selbst das Polen-Comité sich zu beklagen alle Ursache hätte, so wie die undankbare Vergeltung derselben gegen die ihnen bewiesene Großmuth und gebrachten Opfer, sey nicht der Art, daß man es wegen dieser wenigen starrsinnigen Trotzköpfe, welchen nirgends wohl, denen die wahre Freiheit und gesetzliche Ordnung ein Gräuel wäre und die überall Unruhe zu stiften suchten, auf das Aeußerste kommen lassen dürfe, uns nicht nur mit unsern Mitständen, sondern selbst mit unserm Volke, welches dieser Flüchtlinge übersatt sey, zu überwerfen. Selbst die Französische Regierung, laut eines Schreibens des eidgenössischen Geschäftsträgers Tschann in Paris, welches verlesen wird, wünschte, daß diese Flüchtlinge nicht länger die Regierung von Bern und die Eidgenossenschaft kompromittiren und in Unannehmlichkeiten stürzen möchten. Diese Flüchtlinge seyen des ihnen angediehenen Schutzes nicht mehr würdig; trotzig verweigerten sie, der an sie ergangenen Aufforderung Genüge zu leisten, und wenn der große Rath jetzt keinen ernstlichen Beschluß fasse, würden sie sich ferner auf denselben stützen und hier bleiben, während ihnen nun doch ein ehrenvoller Ausweg eröffnet sey. Durch den Antrag des Regierungsrathes wären ja dem großen Rathe keineswegs die Hände gebunden, und es sey auch keine Inkonsequenz gegen den frühern Beschluß vom 10. März darin zu erblicken, indem derselbe die übrigen politischen Flüchtlinge, welche ruhig das ihnen gewährte Asyl genießen, nicht beschlage. Es wurde bemerkt, daß nicht der Einfluß der fremden Noten den Regierungsrath zu diesem Antrage bestimmt, indem derselbe ja schon früher, ehe noch eine solche Note erschienen sey, solche Anträge gebracht habe. Fellenberg nannte auch gewisse Ansichten Don Quixotiaden und romantische Ideen. Von einigen Mitgliedern wurde gegen die Schutzvereine und gegen die patriotischen Gesellschaften geeifert, so wie auch die Sprache der Zeitungen, besonders gegen die fremden Mächte, gerügt. Es wurde auch behauptet, daß diese Flüchtlinge nur Zeit gewinnen möchten, in der Hoffnung, daß ihnen dann der geöffnete Ausweg versperrt würde, so daß sie gezwungen wären, hier zu bleiben. Watt bemerkte, daß man die fremden Mächte durch die Entfernung dieser Flüchtlinge zufrieden stellen und so vermeiden könne, daß durch die angedrohten Maßregeln aller Handel, Gewerbe 2c. ruinirt werde. Regierungsrath Neuhaus und Schnell, Stockmar, Stähli, Kasthofer, Lohner, Wäber 2c. glaubten hingegen, daß es sich jetzt darum handle, Kraft zu zeigen und nicht unzeitige Nachgiebigkeit und Schwäche. Regierungsrath Neuhaus liest bei dieser Gelegenheit die neu angelangte Russische Erklärung vor. Er stellt den Antrag zu einer Antwort an den Vorort, daß der große Rath sich unter diesen Zeitumständen durchaus zu keinen Gewalt-Maßregeln entschließen könne, sich aber an der Tagsatzung dem Willen der Mehrheit unterziehen werde. Regierungsrath Schnell legt ein Schreiben an den Vorort vor, welches wesentlich dahin lautet, daß die Verhältnisse sich seit dem 12. März nicht so wesentlich verändert hätten, daß der große Rath einen Grund darin finden könnte, von seinem früheren Beschlusse abweichen und sich derselbe daher nicht zu einer gewaltsamen Expulsion der Flüchtlinge verstehen könnte. Uebrigens reisten täglich Polen ab, so daß bis Ende Mai wahrscheinlich keiner mehr da seyn werde. Sollte aber der Vorort dann glauben, noch Gewalt gegen einzelne, vielleicht noch anwesende Flüchtlinge anwenden zu müssen, so werde Bern einer solchen Execution keine Schwierigkeit entgegensetzen, sie aber nicht selbst vollführen. Blumenstein, Central-Polizei-Director, bemerkte, daß bis auf den heutigen Tag bloß noch 80 dieser, an dem Savoyer-Zuge Betheiligten, und im Ganzen 124 Flüchtlinge sich noch im Kanton befinden. Nachdem 28 Redner gesprochen hatten, genehmigte der große Rath mit 104 gegen 64 Stimmen den Antrag des Regierungsrathes. Die Sitzung wurde um 4½ Uhr Abends aufgehoben.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die an Bord zweier Oesterreichischer Fregatten eingeschifften Polen sind Ende März in Newyork angekommen. Eines der Newyorker Blätter, die sonst soviel von den und für die Polen sprachen und Pläne zu ihrem Besten machten, hat in Folge davon auf einmal seinen Ton geändert und sucht allen Ansprüchen, die man in Folge jener Sympathie an die Liberalität der Nordamerikaner machen könnte, vorzubauen. Zwar spricht es noch mit sehr vielem Enthusiasmus von der Sache der Polen und diesen tapfern Kämpfern für die Freiheit und Vaterland; es meint jedoch, sie seyen jetzt sehr zur ungelegenen Zeit gekommen, da die jetzigen Umstände, in denen sich das Amerikanische Volk befinde, nothwendigerweise seiner Freigebigkeit ein Ziel setzen müßten. Es sagt ganz naiv, die Amerikaner hätten die

Gewohnheit, ihre Sympathie höchst laut auszudrücken, wenn irgendwo eine Bewegung zu Gunsten der Freiheit ausbräche, ohne jedoch daran zu denken, die Freiheitskämpfer mit etwas mehr als ihren guten Wünschen beglücken zu wollen. Die letztern würden sich daher sehr getäuscht finden, wenn sie von jener Sympathie auch einen reellern Beistand erwarteten; so könnte es auch jetzt leicht den guten Polen gehen.

In New-Orleans fand in den ersten Tagen dieses Jahres eine daselbst nie gekannte Kälte statt; die Straßen waren 3 Zoll hoch mit Schnee bedeckt und das Eis war an einigen Punkten so stark, daß nicht ganz fruchtlose Versuche zum Schlittschuhlaufen gemacht wurden.

Neusüdamerikanische Staaten.

Vera-Cruz, vom 19. März. — Die Cholera zieht immer mehr nach Süden hin; gegenwärtig wüthet sie im Staate Tabasco und wird wahrscheinlich von da aus nach Guatimala und Columbien wandern.

Die Provinz Texas ist noch immer in Gährung; sie macht verschiedene Ansprüche, welche der Congreß in Mexico nicht gewähren will; Viele sind daher der Meinung, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo jenes schöne Land von dem Mexicanischen Staatenbund abfallen und sich dem Nord-Amerikanischen anschließen werde.

Vor Kurzem ist hier ein kleiner Transport Deutscher Frauen angekommen, eine Waare, die man vorher an diesem Platze gar nicht kannte.

Die Zeit ist nunmehr nahe, wo unsere Constitution, welche 1824 auf eine Dauer von 10 Jahren errichtet wurde, eine gesetzmäßige Abänderung erleiden darf. Auch erwartet man von dem Gouvernement, welches sehr liberal gesinnt ist, zeitgemäße Modificationen, die theilweise schon jetzt eintreten, wogegen natürlich die Geistlichen, namentlich unser einziger vom Papste selbst gesalbter Bischof sich mit allen Kräften widersetzen. Dafür fallen aber auch die öffentlichen Blätter ohne Schonung über diesen Prälaten her. Ganz besonders hat den Clerus das Gesetz erbittert, wonach die Klöster und Güter, welche „todten Händen" (manos muertas), d. h. der Geistlichkeit zugehörten, an die resp. Staaten, worin sie liegen, verfallen sind, und zu Schulen und andern öffentlichen Anstalten verwendet werden.

Der Bürgerkrieg dauert im verkleinerten Maaßstabe, und zwar nur im Süden dieser Republik noch fort. Obgleich die Stärke der Unzufriedenen höchstens nur 2000 Mann betragen mag, so ist unser südliches Terrain doch dermaßen gestaltet, daß es mehrere Monate dauern wird, sogar diese kleine Anzahl Factionisten zur Ergebung zu zwingen. Santana befindet sich auf seiner Hacienda nahe bei Vera-Cruz und ruht auf seinen Lorbeeren, während der Vice-Präsident Gomze Farias das Ruder der Regierung führt.

Miscellen.

Der Gendarmerie zu Brakel, im Regierungsbezirk Münster, ist es nach vielem Umherstreifen gelungen, den aus dem Gefängniß entsprungenen, die Gegend unsicher machenden gefährlichen zu lebenswierigem Gefängniß verurtheilten Räuber Hoblitz einzufangen. Er wehrte sich bei der Verhaftung wie ein Verzweifelter, war mit Pistolen und Messern versehen und brachte dem einen ihn verhaftenden Gensd'armen vier jedoch nicht gefährliche Stiche bei, so wie er dem andern einen Finger zerbiß.

Am 9. Mai gegen 5 Uhr Nachmittags entlud sich über die Kreisstadt Rastenburg, im Regierungsbezirk Königsberg, ein schweres Gewitter, verbunden mit einem Hagelschlag, wie sich dessen die ältesten Leute kaum entsinnen konnten. Unter den Schlossen befanden sich nur wenige, die kleiner als Haselnüsse waren, dagegen aber viele von der Größe eines Tauben-Eies. An manchen Stellen lag der Hagel, unmittelbar nach dem Gewitter, das nur etwa eine Viertelstunde dauerte, über 1 Fuß hoch. Der Schade, den namentlich die Häuser an zerbrochenen Fensterscheiben erlitten, ist beträchtlich; allein auch in den Gärten sieht es traurig aus, indem die Blüthen der Bäume größtentheils heruntergeschlagen, und Blumen und Pflanzen zerknickt sind. Das Gewitter kam in der Richtung von Preußisch-Eilau, wie sich aus einem von der Königsberger Zeitung mitgetheilten amtlichen Berichte aus Schippenbeil von demselben Tage (10ten) ergiebt: „Nachdem heute", so heißt es in diesem Berichte, „schon mehrere Stunden lang drohende Gewitter am Himmel gestanden hatten, theilte sich das Gewölk, und man sah aus der Ferne eine niedrig zihende, sich hin und her bewegende Wolke nahen. Der nun sich erhebende Wirbelwind, ohne von Gewitter begleitet zu seyn, hielt nur etwa zwei bis drei Minuten an, verursachte aber hier am Orte eine größere Verwüstung, als der Orkan vom 17. Januar 1818. Das nach Nordwest liegende Stadtthor ist sammt dem Thurme eingestürzt, das Stadt-Wachtgebäude daneben und die anstoßende Wohnung eines Schneiders bedeutend beschädigt, auch die Frau desselben von der Spitze des Thurmes, die auf diese Wohnung stürzte, tödtlich verletzt worden. Fast alle Häuser der Stadt sind bedeutend an Fenstern und Dächern beschädigt, und ein massives Brauhaus ist ganz eingestürzt. Ferner sind nach einer vorläufigen Untersuchung 5 Scheunen bis auf das Fundament eingestürzt, 33 der Dächer ganz beraubt, und alle übrigen an denselben bedeutend beschädigt. An den zum Mühlen-Etablissement gehörigen Kruge ist die Einfahrt mit zwei Stallungen eingestürzt." — Mündlichen Mittheilungen zufolge, die gleichfalls der Königsberger Zeitung zugegangen, ist das

Gewitter von Preußisch-Eilau, wo es nicht bedeutend gewesen, über Glamslack gekommen, in welcher Gegend ein kundiger Augenzeuge die Spur des Wirbelwindes in einer geringen Breite, wo alle Bäume dicht über der Wurzel abgebrochen waren, gesehen hat. Uebrigens wird, weder von Schippenbeil aus, noch von dem genannten Striche her, des gewaltigen Hagels erwähnt, der in Rastenburg gefallen ist.

Bei einem Gewitter am 21sten April Mittags im Landgerichte Mallersdorf (in Altbayern) fuhr ein Blitzstrahl auf die oberste Dachspitze des in Hebramsdorf befindlichen Wirthshauses, zündete das Dach an, nahm dann seine Richtung innerhalb der Mauer durch die Weißdecke der Zechstube, zerriß daselbst dem Knechte Thaler, der am Tische bei einem Glas Bier saß, das lederne Beinkleid ober der Hüfte links ganz, schleuderte den linken Stiefel vom Fuße, versengte die Haare am Fuße, und machte ihm von unten aufwärts ein Loch in die Ferse. Am rechten Schenkel war gleichfalls eine Oeffnung ins Beinkleid gemacht, und von da abwärts der rechte Stiefel dreimal durchlöchert, die Beinhaare versengt, Hemd und Leinenstrümpfe aber ganz und gar unbeschädigt, bis auf jene Stelle des einen Strumpfes, wo der Blitzstrahl ihm eine Wunde in die Ferse schlug. Ein anwesendes, am Fenster spielendes 6jähriges Mädchen wurde durch die Gewalt des Blitzes über den Tisch bis an die Thüre geschleudert, das Haupthaar versengt, die Brust verbrannt, und ein Theil der großen Zehe hinweggerissen. Der Knecht Thaler ist bis jetzt außer aller Gefahr, das Mädchen hingegen noch nicht, und der Brand ward durch schnell herbeigeeilte Hülfe bald gelöscht. Alle Fenster der Zechstube waren zertrümmert.

Der Pariser National theilte vor Kurzem das nachstehende Fragment aus den im Drucke begriffenen Memoiren Chateaubriands mit. Es spricht die Ansicht seines Verfassers präciser als bis jetzt geschehen, dahin aus, daß Frankreich mit vollen Segeln dem Republicanismus entgegen eile. Merkwürdig dürfte dieses Fragment namentlich in sofern erscheinen, als es genugsam bewährt, daß der alte, getreue Anhänger des Legitismus, alle Hoffnungen aufgegeben hat, demselben in Frankreich je wieder Zutrit gewährt zu sehen. Wir theilen folgende Stelle daraus mit: „Zehn Jahrhunderte hat die neuere Gestaltung des socialen Lebens gebraucht, um sich zu organisiren; jetzt desorganisirt sie sich. Die Generationen des Mittelalters waren kräftig, weil sie im Steigen begriffen waren, unsere Generation dagegen ist hinfällig, weil sie im Sinken begriffen steht. Diese sinkende Menschheit wird erst dann wieder an Kraft gewinnen, wenn sie bis auf die letzte Stufe herunter gesunken seyn wird, um dann zu neuem Leben aufzusteigen. Wohl gewahre ich ein anmaßend Volk, welches da schreiet: „ich will, und so soll es seyn! mir gehört die Zukunft! ich finde meines Gleichen nicht in der Vorzeit! Kinder und Idioten waren meine Väter gegen mich!" Wohl höre ich solches Geschrei, aber keine Thaten, die demselben entsprächen. Im Gegentheile haben sich fast alle Hoffnungen, die man in diese oder jene Talente oder Characteure setzte, getäuscht gesehen. Nimmt man etwa ein Paar Dutzende Männer von wirklichem Verdienste aus, so erblickt man nur eine große Heerde sittenloser, unreifer Menschen ohne Ueberzeugungen, ohne regligiösen und politischen Glauben. Diese Heerde stürzte sich, gleich den Armen bei unentgeldlichen Spenden, auf Geld und auf Anstellungen; sie erkennt keinen Hirten an; sie läuft von Berg zu Thal und von Thal zu Berge, ohne die Stimme der alten, durch Erfahrung reif gewordenen Hirten zu hören. Wahrlich wir bilden nur eine obscure Untergangs-Generation, bestimmt der Vergessenheit anheim zu fallen; wir bilden nur die Kette, welche die Vergangenheit knüpfen soll, an die zur Ernte auserſehene Zukunft!"

Aus Arensburg wird berichtet: „Während eines Zeitraums von einigen 20 Jahren, ist auch hier die Besorgniß erregende Bemerkung einer allmähligen Verschlammung und Versandung dieses Hafens gemacht worden, und so bestätigen sich auch hier, die seit den ältesten geschichtlichen Zeiten von den Anwohnern der Ostsee gemachten Wahrnehmungen einer allgemeinen Erhöhung des Seebodens, Abnahme der Höhe des Wasserspiegels, Verminderung des Wassers, Erhöhung und Erweiterung des Festlandes. Solche Naturereignisse unseres Erdballs finden, zufolge der Beobachtungen älterer und neuerer Naturforscher, vorzüglich in den Gegenden gegen den nördlichen Polarkreis statt; so z. B. sind die Dänischen Landseen so leicht geworden, daß an einigen Orten bereits Wassermangel eintritt. Schweden und Norwegen bildeten vor 2500 Jahren nur Inselhaufen. Pitheä ist in 45 Jahren eine halbe Meile, Luteä in 28 Jahren eine Meile weiter ins Land gerückt. Von dem alten Loedisoe hat sich das Meer 4 Meilen, von Westerwik 2 Meilen weit entfernt. Bei der Erbauung der Stadt Torena konnten große Schiffe an die Stadt kommen, jetzt steht sie auf einer Halbinsel. Die Inseln Engsoe und Karoe, Aspoe und Testeroe sind längst verbunden, und andere, wie Lynsoe, Palmodi und Magdelone haben sich mit dem Festlande vereinigt u. s. w. Zum Theil aus diesen und andern Beobachtungen folgerten Linne und Celsius, daß sich der Spiegel der Ostsee in jedem Jahrhundert um 40 Zoll senke, und daß in etwa 2000 Jahren dieser See verschwunden seyn werde. Neue, sorgfältig angestellte Beobachtungen bestätigen eine solche schnelle Verminderung des Wassers zwar nicht, wohl aber die jetzt

fast allgemein angenommene Meinung, daß sich die feste Erdrinde oder der Meeresboden, besonders der nördlichen Halbkugel theilweise erhebe, jedoch der Wasserspiegel sich ziemlich gleich bleibe. Welche Ansicht die richtige ist, mag dahin gestellt seyn, doch gewiß ist es, daß das Festland um die Ostsee herum an Umfang gewinnt, Flüsse wie auch Landseen seichter werden, Seehäfen verschlammen und versanden, und daß deshalb — früher oder später — sowohl zur Erhaltung als Belebung des Ostseehandels die Umwohner dieses Binnenländischen Meeres, Kanäle ziehen, Eisenbahnen anlegen müssen.

Die neuesten Nachrichten von der freien amerikanischen Negerkolonie in Liberia, auf der Goldküste von Afrika, geben ein höchst erfreuliches Bild des Gedeihens dieser Unternehmung, die Anfangs mit so vielen Schwierigkeiten und so großer Opposition zu kämpfen hatte. Nach dem Berichte des letzten Gouverneurs der Kolonie, Dr. Mechlin, war bei seiner Abreise die ganze Verwaltung in den Händen der Neger, und sollte so bleiben, bis sein Nachfolger angekommen seyn würde, da es das Grundprinzip der Kolonie ist, daß nur ein Weißer dort als Agent der Kolonialgesellschaft wohnen könne. Die Kolonie hatte ein Haus für den Gerichtshof gebaut, und die Jury eingeführt. Sie besaß 500 Mann bewaffneter Bürger, welche mehr als hinreichend waren, ihr Territorium gegen jeden Angriff der Eingebornen zu vertheidigen, welche übrigens seit mehreren Jahren im besten Vernehmen mit den Kolonisten standen, ihnen ihre Kinder schickten, um sie im Ackerbau unterrichten zu lassen, und in die Schulen zu schicken. Viele Kolonisten hatten eingeborne Diener gemiethet, und der Arbeitslohn war sehr hoch gestiegen, indem die Zahl der Kolonisten nicht hinreicht, ihrer ausgebreiteten Agrikultur und ihrem Handel zu genügen. Die Hauptstadt Monrovia war eine Art von Emporium geworden, wo sich Englische und Französische Schiffe in Menge hinwenden, und der Ackerbau und der Handel mit dem Innern liefert mehr als hinlängliche Tauschmittel für ihre Europäischen Bedürfnisse. Die Kolonie besitzt acht Handelsstationen auf der Küste in einer äußersten Entfernung von 60 geographischen Meilen. Die Sclaven welche in den letzten zwei Jahren von den Kriegsschiffen der vereinigten Staaten in Sclavenschiffen genommen worden waren, wurden nach einem 6 bis 12monatlichen Aufenthalt in Amerika nach Liberia geschickt, wo ihnen Land angewiesen wurde. Ihr Gedeihen überstieg alle Erwartung; sie kamen nackt in Liberia an, haben sich seitdem bekleidet, ihr Land umgebrochen, backsteinerne Häuser gebaut, und sich Weiber aus den Familien der Kolonisten verschafft, indem sie sich für zu civilisirt ansahen, um sich mit den benachbarten Stämmen zu verschwägern. Der Gouverneur Mechlin glaubt, daß die Kolonie jetzt im Stande sey, sich ohne alle Hülfe von Amerika selbst zu genügen. Aber der große und glückliche Erfolg der Unternehmung hat natürlich den Eifer für sie in Amerika doppelt geweckt, und es sind Maßregeln genommen, die Zahl der freizulassenden und nach Liberia zu schickenden Neger bedeutend zu vermehren. Die Stadt Maryland hat 200,000 Dollars ausgesetzt, um eine ähnliche Kolonie zu gründen, und verspricht eine bedeutende Summe jährlich zu ihrer Unterstützung. Wenn man bedenkt, daß die Ausgaben für Liberia in keinem Jahre 20,000 Dollars überstiegen hatten, so läßt sich leicht begreifen, welche Resultate man von dem neuen Impuls zu erwarten habe, der die Sclavenstaaten treibt, sich ihrer schwarzen Bevölkerung zu entledigen. England hat dreißig Jahre lang in Sierra Leona ungeheure Summen ausgegeben, die sich in der letzten Zeit auf 200,000 Dollars jährlich beliefen, ohne seinen Zweck zu erreichen. Die 15,000 befreiten Sclaven in dieser Kolonie stehen denen in Liberia in jeder Hinsicht nach, und der Unterschied wird von Jahr zu Jahr bedeutender.

Das Journal du Havre berichtet folgende merkwürdige Thatsache, die sich am Bord des kürzlich aus Martinique zurückgekehrten Schiffes Brave zugetragen hat: „Ein zur Mannschaft dieses Kauffahrers gehöriger Schiffsjunge hatte fortwährend eine solche Abneigung gegen die Vollziehung seiner Berufsarbeiten bewiesen, daß er deshalb mehrmals von Seiten seiner Obern strenge Vorwürfe und Strafen erhielt. Am Charfreitage war er auf einmal verschwunden; da alle Nachforschungen fruchtlos blieben, so glaubte man, daß er aus Verzweiflung ins Meer gesprungen oder zufällig verunglückt sey, und nahm über seinen Tod das übliche Protokoll auf. Da die Fahrt durch widrige Winde schon bedeutend verlängert war, so verschloß der Kapitain die noch vorräthigen Lebensmittel, um für den Rest der Reise sicher ausreichen zu können. Drei Tage waren seitdem verflossen, als der Schiffslieutenant, der früh um 4 Uhr auf dem Verdeck spazieren ging, im Dämmerlichte des Tages eine bleiche, abgezehrte Gestalt auf sich zukommen sah, in deren verlängerten Zügen er die Gestalt des todten Schiffsjungen zu erkennen glaubte. Er näherte sich dem gespenstigen Wesen; dieses spricht und fleht ganz gegen Geisterart um Speise und Trank. Es war wirklich der Schiffsjunge, der, seit 27 Tagen zwischen den Zuckerfässern im untern Schiffsraum versteckt, jeden Abend zu dem Schiffszwieback geschlichen war, jetzt aber, da seit 3 Tagen dieser unter Verschluß stand, durch den Hunger aus seinem Versteck hervorgetrieben wurde, und den um Nahrung bat, der schon lange das Protokoll über seinen Tod unterzeichnet hatte.

Vermittelst des Magnets hat man ausfindig gemacht, daß die Chinesen den Thee häufig mit einer Art Eisenstaub vermischen, um ihn schwerer zu machen.

Todes = Anzeigen.

Am 4ten d. M. raubte der Tod den Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßschen Ober-Jägermeister und Chef der unterzeichneten Rent-Kammer, Hrn. Carl Synold von Schüz, nach einer mehrwöchentlichen Krankheit, aus unserer Mitte.

Wiewohl der Verstorbene bereits das 76ste Lebensjahr zurückgelegt hatte, so haben wir ihn, bei seiner, durch 53jährige Amtsverwaltung noch nicht geschwächten Geistes- und Körperkraft, und bei der Liebe, dem Vertrauen und der Anhänglichkeit, welche er uns und allen seinen Umgebungen eingeflößt hatte, doch noch bei weitem zu früh verloren, und bringen nun mit dem Gefühl der tiefsten Trauer seinen Tod zur öffentlichen Kenntniß. Pleß den 5. May 1834.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßsche Rent-Kammer.

(Verspätet.)

Am Morgen des 7ten d. M. starb zu Grottkau der würdige und allgemein geachtete Kaufmann Maier Sittenfeld. Seinen Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige, von ihrer Theilnahme überzeugt, die Hinterbliebenen.

Heute früh um 4 Uhr entschlief in Folge eines nach schwerer Entbindung eingetretenen nervösen Fiebers zum bessern Leben meine innig geliebte, theure Gattin, Friederike geb. Ullrich. Ein 14monatliches eheliches Zusammenleben mit ihr hat mich ihren ganzen Werth kennen und das Glück fühlen gelehrt, was sie, treu in Leid und Freude, bei längerem Leben mir noch bereitet hätte. Unersetzlich ist mein Verlust, unersetzlich dem neugebornen Kinde der Verlust seiner Mutter. Diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme meinen hochgeehrten Freunden und Bekannten.

Pontwitz den 20. Mai 1834.

G. Buchwald, evang. Pfarrer.

Den 20. Mai Nachmittags 4 Uhr starb in Lorankwitz unsere jüngste Tochter Selma in dem Alter von 1¼ Jahr nach 10wöchentlichen Leiden an auszehrendem Fieber. Verwandte und Freunde bitten um stille Theilnahme der Kaufmann G. Becker nebst Frau, geb. Kern.

Theater = Anzeige.

Donnerstag den 22sten: Lenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in drei Aufzügen von Karl v. Holtei. Musik von Eberwein. Herr v. Holtei, Wallheim, Frau v. Holtei, Lenore, Herr Gerstel, Wilhelm, als Gäste. Hierauf zum erstenmale: Morgenstunde eines Schauspielers. Monodrama in 1 Akt. Herr von Holtei, ein Schauspieler.

Freitag den 23sten zum erstenmale: Ludovico. Oper in 2 Akten. Text von St. Georges, Musik von Herold und Halevy.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Erbsaß Johann Adam Wiesner und dessen Ehefrau Johanne Helene geborne Wuttke auf der Kloster-Straße No. 36. in der Ohlauer-Vorstadt wohnhaft, in Folge des am 3ten März 1834 gerichtlich errichteten Vertrages, die nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte in ihrem jetzigen Wohnorte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau den 11ten April 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Anderweitige Bekanntmachung
wegen Verkauf, Erb- oder Zeitverpachtung der hiesigen Klaren-Mühle.

Da der am 30sten April c. angestandene Bietungs-Termin wegen Veräußerung, Erb- oder 6jährigen Zeitverpachtung der vor dem Sandthore hierselbst an einem Arm der Oder belegenen, zum vormaligen Klarenstifte, jetzt dem Königlichen Fiscus gehörigen, aus zwei Werkgebäuden und 8 Panzergängen bestehenden Mahlmühle, von Johanni d. J. ab, keine annehmbaren Resultate gewährt hat, so soll höherer Anordnung zufolge, ein anderweitiger öffentlicher Licitations-Termin abgehalten werden. Dieser ist auf den 28sten Mai c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr anberaumt worden, und indem Erwerbs- und resp. Pachtlustige hierdurch eingeladen werden, in gedachtem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wird zugleich bemerkt, daß die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte eingesehen werden können, und daß diesem zufolge jeder Licitant sich über seine Qualification und Zahlungsfähigkeit im Termine auszuweisen hat, der Zuschlag aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Breslau den 16ten Mai 1834.

Königliches Rent-Amt.

Edictal - Citation.

Die Josepha Johanna verehelichte Schneider Vorsterade geborne Förster hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und sich nach Brüssel begeben. Dieselbe hat seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und wird daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen: sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich spätestens aber in dem auf den 5ten July 1834 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Assessor Beer in unserem Gerichts-Locale anstehenden Termine zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so wird die Josepha Johanna verehelichte Schneider Vorsterade geborne Förster für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut, dem Fisco zugesprochen, und zur freien Disposition verabfolgt werden, dergestallt: daß Erben welche sich nach ergangenen Erkenntniße noch melden, jede Verfügung, der berechtigten Empfänger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen, und ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden seyn wird. Neisse den 15ten August 1833.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müller-Meister August Eckert zu Alt-Läßig hiesigen Kreises, beabsichtiget bei seiner besitzenden Wasser-mehl-Mühle einen Brettschneide-Gang anzubauen, ohne sonst eine Veränderung damit vorzunehmen. In Folge Edicts vom 28. October 1810 wird dies mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, wie alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, hier anzuzeigen haben, nach deren Ablauf Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 21. April 1834.

Königlich Landräthlich Amt.
Weidelhofer, in Vertretung.

Verkauf.

Es soll ein Theil der Herzoglichen Orangerie zu Oels verkauft werden und ist dazu ein Termin auf den 16ten Juni c. a. Vormittags 9 Uhr beim Frucht-hause hieselbst angesetzt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Verkauf geschieht an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant. Die zu verkaufenden Orangerie-Bäume können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden und hat man sich dieserhalb bei dem Herzogl. Ziergärtner Scholtz zu Oels zu melden.

Oels den 15ten Mai 1834.

Die Herzoglich Braunschweig-Oelssche Kammer.

Verpachtung der Kirschen an den Chausseen.

Am 9ten Juni Vormittags um 10 Uhr sollen in der Behausung des Unterzeichneten die Kirschen an nachstehenden Chausseestrecken öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Breslauer Kreise, welche sich in der Gegend von Tschechnitz befinden.
2) an der Breslau-Klettendorfer Chaussee, bald hinter Klettendorf.
3) an der Chaussee von Breslau bis Hühnern.

Am 10ten Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Baumgarten desgleichen die Kirschen:

1) an der Chausseestrecke der Breslau-Ohlauer Chaussee im Ohlauer Kreise, zwischen Gräbelwitz und Stanowitz befindlich.
2) an der Chaussee von Ohlau bis Brieg.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren und hat sich jeder Bietende mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quanti sogleich im Termine erlegt werden muß.

Breslau den 16ten Mai 1834.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor,
Nicolaistraße No. 8.

Auctions-Bekanntmachung.

Am 26sten d. M. Vormittags von 9 und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effecten, als: Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 21sten Mai 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dom. Lahse bei Winzig stehen 102 Stück zur Zucht taugliche ganz gesunde Mutterschaafe zu verkaufen.

Anzeige.

Den mehrfach mir gewordenen sehr geehrten Aufforderungen zu genügen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich homöopathische Haus-, Reise- und Taschen-Apotheken, sowohl zur ärztlichen als thierärztlichen Praxis nach den neusten Vorschriften angefertigt, in eben so sauberen als zweckmäßigen Etuis, stets vorräthig halte, auch zur vollständigsten Erfüllung aller größeren Aufträge meinen Apparat mit sämmtlichen homöopathischen Zubereitungen allerjüngst (m. s. Dr. Lux homöop. Zeitschrift Zoriaste 1s u. 2s Heft) in Anwendung gekommenen thierischen Krankheitsstoffe vermehrt habe. Wünschelburg den 22. April 1834.

G. Neumann, Apotheker.

Gute trockene Steg-Seife
das Pfd. à 4 Sgr. 9 Pf. bei
J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Beilage

Beilage zu No. 117 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. Mai 1834.

Unerhört wohlfeiles Werk!!

Eine Lieferung von 16 Seiten groß Octav mit 4 Kupfertafeln zu 6 Kr., 1½ Sgr., 2 Sgr.

In unterzeichnetem Verlage erscheint und wird die erste Lieferung in kurzem in allen Buchhandlungen zu haben seyn, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Jos. Max et Comp., Aderholz u. A.; in Glogau bei Flemming, Heymann; in Liegnitz bei Kuhlmey; in Neisse bei Th. Hennings:

Welt-Gemälde-Gallerie,

oder

Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker, ihrer Religionen, Sitten, Gebräuche u. s. w.

Bearbeitet von Artaud, Alexander Delaborde, Champollion-Figeac, Depps, Dureau de la Malle, Hereau, Jouannin, Pouqueville und vielen Anderen, deutsch von

Dr. C. A. Mebold.

10 Bände mit 800 bildlichen Darstellungen von Lagen wichtiger Orte, alten und neuen Denkmälern, Trachten, Geräthschaften, Kunstsachen und anderen Gegenständen.

Das hier angekündigte Werk soll als ein Seitenstück zu andern populären Unternehmungen neuerer Zeit:

„auf mehr historischem Boden sich bewegen, uns die „Sitten und Gebräuche der verschiedenen Völker „der Welt vergegenwärtigen, es soll Alt und Jung „nützliche Belehrung verschaffen, und zu einem bis „jetzt unerhört niedrigen Preise allen Klassen zu„gänglich gemacht werden."

Die aufs sorgfältigste ausgeführten artistischen Beilagen tragen dazu bei, uns mit den merkwürdigsten Gegenden, ältern und neuern Denkmälern, Trachten, Kunstgegenständen u. s. w. noch näher bekannt zu machen.

Der vom deutschen Vaterlande als geistreicher Publizist rühmlichst bekannte Uebersetzer wird seine Aufgabe in jeder Beziehung zu lösen wissen, und namentlich auch das im Prospektus von „Deutschland" Gesagte, allen Erwartungen gemäß auszuführen im Stande seyn. —

Das ganze Werk wird in 10 Bände abgetheilt und in 200 Lieferungen erscheinen. Jeder Lieferung werden 4 Tafeln mit Abbildungen beigegeben und der Subscriptions-Betrag von:

6 Kr., 1½ Sgr. oder 2 Sgr.

immer erst nach Empfang einer Lieferung entrichtet. Sammler erhalten auf 15 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Man macht sich nicht für das ganze Werk verbindlich, sondern nur immer zur Abnahme eines Landes; die Geschichte eines jeden einzelnen Staates ist auch einzeln zu beziehen. — Auch können mehrere Lieferungen auf einmal bezogen werden.

Alle 8 bis 14 Tage erscheint eine Lieferung, so daß also die Geschichte und Beschreibung aller Völker und Länder der Welt, sammt den 800 Kupfertafeln binnen 4 Jahren vollständig in den Händen der resp. Subscribenten ist, wofür uns die rühmlichst bekannte Pariser Verlagshandlung Firmin Didot bürgt. —

Daß wir Gediegenes — würdig ausstatten, davon wird die bald erscheinende erste Lieferung, so wie Alles in diesem Fache bisher bei uns Erschienene, Zeuge seyn. —

Alle Buchhandlungen und Postämter Deutschlands und der angrenzenden Staaten nehmen Bestellungen an, wo auch ausführliche Ankündigungen gratis zu haben sind. Stuttgart, im März 1834.

E. Schweizerbart's Verlagshandlung.

Anzeige für den Bürger und Landmann.

Bei uns ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu erhalten:

Juristisches Noth- und Hülfsbüchlein,

oder

Rathgeber für den Bürger und Landmann,

so wie für alle Nichtjuristen in den wichtigeren und wesentlicheren Rechtsverhältnissen des täglichen Verkehrs. Zum Gebrauche für die Bewohner aller Länder, in welchen das allgemeine bürgerliche Recht gilt. Von einem Sächs. praktischen Juristen. 8. (14 Bogen.) Preis geheftet 15 Sgr.

Wir können dies nützliche Buch mit völliger Ueberzeugung empfehlen, indem dasselbe nicht von einem gewöhnlichen Scribler herrührt, sondern einen der ausgezeichnetsten Juristen Sachsens zum Verfasser hat, welcher durch die Herausgabe desselben beabsichtigt, einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, und dem Bürger

und Landmann, so wie überhaupt jedem Nichtjuristen ein Buch in die Hand zu geben, in welchem er über alle nur mögliche Rechtsverhältnisse des täglichen Verkehrs auf eine verständliche Weise richtige Belehrung findet. Zwickau, im April 1834.

Gebrüder Schumann.

Gemeinnützige Schrift,

welche im Verlage der Lampert'schen Buch- und Musikhandlung in Gotha erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben ist:

Richter, Dr., practischer Arzt, von der Verfälschung der Nahrungsmittel und mehrerer andern Lebensbedürfnisse. Nebst einer deutlichen Anweisung, die Aechtheit derselben erkennen und ihre Verfälschung entdecken zu können. Ein Handbuch für Polizeibeamte, Hausverwalter, Köchinnen, Hausfrauen, Kauf- und Handelsleute und überhaupt für jeden, welchem die Erhaltung seiner Gesundheit am Herzen liegt, unentbehrlich. gr. 8vo. 160 Seiten. Ladenpr. 23 Sgr.

Der Herr Verfasser hat schon vielfältig dem Publicum durch Schriften ähnlichen Inhalts, welche sämmtlich mit Nutzen überall gelesen wurden, wie ihre allgemeine Verbreitung beweist, sich empfohlen, so daß wir auf obiges Werk, ohne weitere Empfehlung, nur aufmerksam zu machen brauchen.

Literarische Anzeige.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Statistique de la France
par L. Goldsmith,
traduite de l'anglais par Eugène d'Hamecourt
1 Vol. in 8vo (388 S.) Preis 2 Rthlr.

Diese gelungne und mit Zusätzen bereicherte Uebersetzung eines anerkannt bedeutenden Werks über die Statistik Frankreichs ist allen denen zu empfehlen, die sich eine gründliche Kenntniß der gesammten Staatskräfte eines Reiches, das auf die europäischen Verhältnisse so vielseitigen Einfluß übt, verschaffen wollen. Die neuesten authentischen Angaben sind mit großem Fleiß zu bequemer Uebersicht methodisch zusammengestellt und der streng wissenschaftliche Ton glücklich gemäßigt durch Einstreuung vieler anziehenden Anekdoten und der Tagesgeschichte. Namentlich werden über die Journalistik und überhaupt über die Schicksale der politischen Presse in Frankreich höchst merkwürdige Notizen mitgetheilt.

Literarische Anzeige.

Bei P. G. Kummer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Janosch, St., 50jährige durchaus erprobte Erfahrungen über die Zucht, Pflege, Wartung, Krankheitsheilung und Benutzung aller Haus- und Nutzthiere; herausgegeben von Chr. Mayer, geprüfter Thierarzt. 4 Theile. 8. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Der Inhalt und die Preise der einzelnen Theile sind folgende: 1r Th. Pferdezucht 15 Sgr. 2r Th. Zucht des Hornviehes, der Schaafe, Schweine, Hunde und Katzen 18 Sgr. 3r Theil, Federviehzucht 7 Sgr. 4r Th. Bienen- und Seidenwürmerzucht 8 Sgr.

Literarische Anzeige.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Die gute Sache der Union und neuen preußischen Agende; eine Vertheidigung derselben gegen die gehässigen Anfeindungen eines evang. luth. Geistlichen, welcher in seiner Schrift: „das trennende Unionswerk," sowohl die Union als die Agende auf das liebloseste verunglimpft. Von einem protestant. Pfarrer der preuß. Ober-Lausitz. Preis geh. 4 Sgr.

Zuruf eines evangelischen Seelsorgers an diejenigen, die unter dem Vorwande: das ächte Lutherthum aufrecht halten zu wollen, den Frieden der Kirche stören. Von demselben. Preis geh. 2 Sgr.

Andeutungen über das Verhältniß der Kirche zum Staate. Von demselben. Preis geh. 5 Sgr.

Von dem

Bilder-Conversations-Lexikon

ist so eben in Leipzig das erste Heft erschienen und wird dasselbe in spätestens 4 Wochen an meine geehrten Herren Interessenten verabfolgt werden; um sich von dem vorzüglichen Werthe dieses Unternehmens hinlänglich überzeugen zu können, lade ich zur gefälligen Einsicht des bei mir eingetroffenen Probe-Exemplares ein und bitte um fernere, recht zahlreiche Aufträge.

Buchhandlung von Ferdinand Hirt
in Breslau (Ohlauerstrasse No. 80.)

In der Nähe von Breslau ist ein Dominium, welches alle Regalien hat, eben so mit verschiedenen massiven schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden versehen, wie auch mit hübschen Garten und Parks, Forsten etc. sehr preismässig gegen eine billige Anzahlung sofort zu verkaufen. Das lebende und todte Inventarium ist in vorzüglichem Stande. Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

N. S. Ausserdem sind mehrere grössere Dominial-Güter in der Nähe von Breslau, welche schöne Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben und im besten Stande sind, wobei eines von circa 1700 Magdeb. Morgen Flächen-Inhalt, zum billigen Verkauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

Wahre
1834 Mai-Schöpfung
empfing direct von den Quellen
die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12,

als Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-, Eger-kalter Sprudel-, Salzquelle-, und Kaiser-Franzensbrunn. Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser. Billiner-Sauerbrunn. Kissinger-Ragozibrunn. Wildunger-Sauer-Brunn. Flinsberg-; Langenauer-; Cudower-; Mühl- und Ober-Salzbrunn. Reinerzer-Brunn, kalte und laue Quelle, und

Mittwoch den 21. Mai
und Donnerstag den 22. Mai

wird abgeladen:
Fachinger-, Geilnauer- und Selter-Brunn.

Diese neuesten, bei dem heitersten und warmen diesjährigen Mai-Tagen geschehenen kräftigen Füllungen, empfehle ich als ganz ausgezeichnet, zu geneigter Abnahme.

Die Füllungs-Atteste der wahren Mai-Füllung liegen zur gefälligen Durchsicht in meinem Lokal bereit, und Aechtes Carlsbader, Eger und Saidschützer Bitter-Salz, offerirt

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Reine und neue Roßhaare,
zu Sopha, Stühlen und dergleichen, so wie aus reinen und neuen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen,

mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen sind in schönster Auswahl vorräthig und werden zu einem sehr niedrigen Preise verkauft bei

Hübner & Sohn eine Stiege hoch
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32 früher
„das Adolphsche Haus“ genannt.

Tabak-Offerte.

Durch die sich jetzt beim Einkauf günstiger stellenden Preise der Ungarischen Tabacke bin ich im Stande, die Preise

der Preßburger Schnupftabacke

bedeutend zu erniedrigen. Ich verkaufe demnach von heute an

Aechter Gallizier das Pfd.	15 Sgr.
Fein Wiener Beiz "	12 Sgr.
Fein Schwarzgebeitzten "	10 Sgr.
Extra fein Albanier "	9 Sgr.
Fein Ungarisch Gebeitzten "	8 Sgr.

Sämmtliche Sorten in Bleipackung zu ½ Pfd. und 1 Pfd. Inhalt. Loose das Pfd. 1 Sgr. billiger.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug
in Breslau, Schmiedebrücke №. 59.

Anzeige.

Ignatz Jacobi in Breslau, Blücherplatz No. 2., übernimmt Commissionen aller Art, und insbesondere den Einkauf und Verkauf aller Waaren und Produkte, und wird sich stets bestreben, jeden Auftrag prompt und reell auszuführen.

Anzeige.

Strohhüte, neuester Form, sind mit letzter Post von der Leipziger Messe angekommen und werden solche zu den billigsten Preisen verkauft Ring Nro. 35. an der grünen Röhre.

Anzeige.

Heute Donnerstag den 22. Mai ist im Weißschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore eine musikalische Nachmittag-Unterhaltung, ausgeführt von dem Musik-Corps einer Hochlöblichen 2ten Schützen-Abtheilung; den Schluß macht das Horn-Echo vom Kapellmeister Schnabel, wozu ergebenst einladet

R. Blasch.

Gefundener Ring.

Es ist am 20sten d. auf dem Wege in der Mühlgasse vor dem Oderthor ein goldener Ring mit einem Stein im Werth von 2 Rthlr. 5 Sgr. gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen die Erstattung der Insertionskosten und ein Douceur zurück erhalten goldene Radegasse No. 20 im zweiten Stock vorn heraus.

Billige Retour-Gelegenheit
nach Berlin den 23sten und 24sten dieses, ist zu erfragen im fliegenden Roß, Reußische-Straße No. 26.

Gute Reisegelegenheit
nach Berlin Montag den 26sten Mai auf der Antonien-Straße No. 30. im alten Tempel.

Gesuchter Lehrling.

Ein Lehrling wird baldigst verlangt bei dem Handschuhmacher-Meister Schröer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Neuschestraße.

Woll = Plätze

sind in der goldnen Krone am Ringe pr. Züche 10 Sgr. zu vermiethen.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene, dicht an den Heilquellen Landecks sich befindende Logis von 1, 2, 3, 4 und mehreren Zimmern, wobei auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden von uns angenommen und aufs wohlfeilste ausgeführt.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring, (und Kränzel-Markt) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

*** Am Ring No. 16. ***

sind im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt ein oder zwei meublirte Zimmer zu vermiethen.

Vermiethung.

Zum Wollmarkt oder auf Monate ist eine meublirte Vorderstube nebst Kabinet an einzelne Herren Schweidnitzer-Straße No. 22. billig zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Auf der Schmiedebrücke No. 49. im Rothkegel sind meublirte Stuben 2 Treppen hoch zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Term. Michaelis zu beziehen ist am Ringe No. 23. der erste Stock, bestehend in vier Zimmern, einem Entrée, Küche nebst Beigelaß.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Bissing, Kammerherr, von Ober-Bellmannsdorff; Hr. Pritzel, Forstmeister, von Jauschwitz. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Wolff, Hr. Winkelmann, Kaufleute, von Berlin; Hr. Cappe, Kaufm., von Dresden; Hr. Schaureck, Kaufmann, von Warschau. — Im gold. Schwerdt: Hr. v. Potho, von Warschau; Hr. Nellessen, Hr. Klein, Kaufleute, von Aachen; Hr. Vollbeding, Kaufmann, von Leipzig. — Im Rautenkranz: Hr. Vercker, Hr. Peltzer, Negotianten, von Verviers. — Im blauen Hirsch: Herr v. Fehrentheil, Partikulier, von Prenzlau; Hr. Schroth, Gutsbesitzer, von Gabel. — Im weißen Adler: Herr Schmuckert, Hof-Sänger, von Danzig. — Im deutschen Haus: Hofschauspielerin Senger, von München; Hr. Frensberg, Regierungs-Assessor, Hr. Krohn, Post-Secretair, beide von Oppeln. — Im weißen Storch: Hr. Bremer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Caro, Kaufmann, von Goldberg. — Im weißen Roß: Hr. Doctor Kampmann, Gymnasial-Lehrer, von Oels. — Im Kronprinz: Hr. Hohberg, Gutsbes., von Ober-Stanowitz. — Im Privat-Logis: Hr. Hirst, Kaufmann, von Huddersfield, Rathhaus No. 18; Hr. Gottschalk, Kaufmann, von Tannhausen, Mahlergasse Nro. 30; Hr. v. Stösser, Major, von Hirschberg, Weidenstraße No. 30; Hr. Löbbecke, Kaufmann, von Hamburg, Schloßstraße No. 2.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 21. Mai 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	151⅓
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150¾	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102⅚	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅙	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104⅙	—
Berlin	a Vista	99¾	—
Ditto	2 Mon.	—	98⅚

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96½	—
Friedrichsd'or	—	113 1/12
Louisd'or	—	113 1/12
Poln. Courant	100¾	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	56¼
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102⅓	102
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	88	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	105¾
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	106⅙
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 21. Mai 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.	— = Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	— = Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— = Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.